

Das Ziel

Schon den ganzen Morgen trage ich einen Euro und 50 Cent für etwas zu essen in der Pause mit mir herum. Nach dem erlösenden Klingeln bahnt sich eine große Menge an Schülern wie eine Welle ihren Weg aus dem Hauptgebäude. In der Mitte des Hofes prallt sie auf die Welle aus dem Neubau, in welcher ich mich befinde. Ich bin umzingelt von hunderten Schülern und einigen wenigen Lehrern. Man könnte jetzt sagen, das erste, was mir auffällt, ist das Zwitschern der Vögel, aber so ist es leider nicht, denn einige Schüler mussten in der letzten Stunde vor der Pause Sportunterricht gehabt haben und so lief ich mitten in eine Wolke aus verdunstendem Schülerschweiß. Der Gestank ist bestialisch und er schnürt einem die Kehle zu. Ich bringe diese Wolke im Eilschritt hinter mich und kann nach zehn Metern endlich wieder erleichtert tief ein- und ausatmen. Direkt vor mir liegt nun der Bäcker, mein Ziel. Ich stelle mich in die Schlange. Nach wenigen Minuten bin ich an der Reihe, ich beginne lautstark zu überlegen und sage dabei Brezel, ohne dass es mir bewusst ist, und ich bekomme sofort eine leere Hand hingestreckt. 70 Cent will diese gierige Hand von mir. Ich gebe ihr das Ein-Euro Stück, welches ich schon den ganzen Morgen mit mir herumtrug und sofort schlingt sie ihre Finger, die mit krallenähnlichen Fingernägeln bestückt sind, um mein Geld. Mit der soeben erworbenen Brezel in der Hand trete ich einige Schritte zurück, um dem Gespräch zwischen zwei meiner Freunde über das vergangene Wochenende zu lauschen. Ich schaffe es allerdings nicht, mich auf des Gespräch zu konzentrieren, weil ich meinen Blick über den Schulhof schweifen lasse. Ich war auf der Suche nach dem Ort der mir am besten gefiel und mir wurde immer klarer, dass der Bäcker beziehungsweise seine gut gefüllte Theke mit all den frischgebackenen Brötchen, Brezeln, süßen Teilchen und der Mischung aus tausenden Gerüchen, die ein wahres Geruchsfeuerwerk entstehen lassen, der für mich schönste Ort der Schule ist.